

K O L U M N E

Ja, Brasilien kann es!



Andreas Renschler
 LADW-Vorsitzender und Mitglied des
 Konzernvorstands der Volkswagen AG

Die größte Wirtschaftskrise der jüngeren Geschichte Brasiliens hat allen sehr zu schaffen gemacht. Nie zuvor wurde den über 1 300 hier angesiedelten deutschen Firmen eine solch hohe Ausdauer abverlangt. Die Unsicherheit hat sich zwar auch jetzt noch nicht vollständig gelegt, aber immer mehr tritt Zuversicht an die Stelle der Vorsicht. Nach fast zweijähriger Stagnation und Rezession mehren sich positive volkswirtschaftliche Indikatoren und die Konjunktur gewinnt wieder an Schwung. In letzter Zeit konnten sogar wieder Börsenrekorde vermeldet werden. Reformen, wie z. B. im Arbeitsrecht, werden verabschiedet oder stehen kurz vor deren Umsetzung. Den Unternehmen in Brasilien ist es in den letzten Monaten gelungen, sich von den politischen Turbulenzen zu entkoppeln – die Auftragslage in der Industrie verbessert sich wieder. Dies schafft ein günstigeres Klima für die Wiederbelebung des Konsums, das auch die deutschen Firmen im Lande zunehmend zu spüren bekommen.

Aber Brasilien hat in dieser Zeit nicht nur Krisenresistenz bewiesen, sondern auch seine Kraft zum Wandel wiedergewonnen. Denn eine radikale Transformation des Landes hat begonnen und wird diesen Binnenmarkt mit knapp 210 Millionen Menschen für die Zukunft viel attraktiver und wettbewerbsfähiger aufstellen. Das öffentliche Bewusstsein für ein besseres Wachstums- und Wohlstandsmodell ist stärker denn je und verlangt neue Lösungen für entscheidende Fragen bei Themen wie Bildung, Mobilität oder Urbanisierung. Und dass diese Transformation ernst gemeint ist, zeigt die unbeirrt vorangetriebene Korruptionsbekämpfung. Mehr politische Stabilität ist nach wie vor unabdingbar, aber die Wogen glätten sich allmählich. Täglich gibt es mehr und mehr Hinweise, dass sich das Land auf dem Weg zum Aufschwung befindet. Wir sind zuversichtlich: Brasilien kann es! Daher setzen wir auf die Erholung dieses Landes und freuen uns auf die anstehenden Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage im November 2017 in Porto Alegre! ●

S T I M M E

Herr Reuther, geht es mit der Wirtschaft in Brasilien wieder aufwärts?



Michael Reuther
 Mitglied des Vorstands
 der Commerzbank AG

„Ja, Brasilien ist auf einem guten Kurs. Das melden unsere Kollegen aus São Paulo, wo wir aus gutem Grund seit 60 Jahren vor Ort sind – seit einem Jahr mit einer eigenen Tochtergesellschaft. In den letzten 12 Monaten hellte sich die Stimmung in den Unternehmen spürbar auf, das wissen wir aus vielen Gesprächen mit unseren deutschen und brasilianischen Kunden. Und das bestätigen auch die Zahlen: Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im ersten Quartal 2017 im Vergleich zum Vorquartal um 1 Prozent – der erste Anstieg nach zwei Jahren und der stärkste seit fast vier Jahren. Nach einem weiteren leichten Plus im zweiten Quartal erwarten wir 2018 einen noch deutlicheren Anstieg von rund 2 Prozent.

Erfreulich entwickelt sich auch die Inflation, die im August 2017 mit knapp 2,5 Prozent sogar unter dem Zielkorridor der Notenbank von 3 bis 6 Prozent angekommen ist. Damit hat sich die Teuerungsrate im Vergleich zu Anfang 2017 halbiert. Seit Oktober 2016 senkt die Notenbank den hohen Leitzins: Von anfangs 14,25 auf 8,25 Prozent Anfang September 2017 – der tiefste Stand seit über vier Jahren. Auch das kurbelt die Konjunktur in der größten Volkswirtschaft Lateinamerikas mit ihrem enormen Potenzial an. So gewinnt Brasilien derzeit für Exporteure und Investoren wieder an Attraktivität.

Ob die positiven Prognosen sich schlussendlich bewahrheiten, hängt stark von der Präsidentschaftswahl 2018 ab, denn etwaige Turbulenzen in Politik und Bevölkerung könnten den eingangs erwähnten guten Kurs auch schnell wieder nach unten korrigieren. ● „

ZAHLEN FAKTEN & MEHR

BRASILIEN

AUF EINEN BLICK

Staatsoberhaupt und Regierungschef: MICHEL TEMER, seit 31.08.2016 nach Amtsenthebung von Dilma Rousseff Partei PMDB, Ausrichtung Mitte Mandat bis 2018	
BIP (2016, Mrd. US\$)	1.799
Bevölkerung (2016, Mio.)	206
Deutsche Unternehmen	1.300
Mitarbeiter dt. Unternehmen	250.000
Bestand dt. Direktinvestitionen (Mrd. €)	18,4
Investitionsschutzabkommen mit Deutschland	✗ nicht in Kraft
Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland	✗
Importe aus Deutschland (Mrd. €)	8,5
Exporte nach Deutschland (Mrd. €)	7,8

Quelle: IWF, AA, Destatis, Dt. Bundesbank

BRASILIEN IM WELTWEITEN VERGLEICH

1

 Kaffee
 Orangensaft

2

 Zucker
 regionalen Jets

3

 Eisenerz
 Soja

Strom

Bussen

kommerziellen Flugzeugen

WHAT`S NEXT?

#Wahljahr 2018

für **StaatspräsidentIn**

alle **27 Gouverneure**

2/3 der **81 Senatoren**

und alle **513 Abgeordnete**

im Oktober.

LINK

**DEUTSCH-BRASILIANISCHE WIRTSCHAFTSTAGE
 IN PORTO ALEGRE**

12. bis 14. November 2017

www.eeba2017.com

LEITARTIKEL

WIRTSCHAFTS- UND GELDPOLITIK SCHAFFEN VERTRAUEN



Alexander Busch

Korrespondent Handelsblatt, Wirtschaftswoche, NZZ in Lateinamerika

Alexander Busch berichtet seit 25 Jahren von Brasilien aus über Lateinamerika für u. a. Handelsblatt, Wirtschaftswoche und NZZ. Jahrgang 1963. Wuchs in Venezuela auf. Besuchte die Kölner Journalistenschule und studierte in Köln und Buenos Aires Volkswirtschaft und Politik. Buchautor von u. a. „Wirtschaftsmacht Brasilien – Der grüne Riese erwacht“.

Brasilien's Wirtschaft erholt sich – trotz des unsicheren politischen Umfeldes. Vor allem der Konsum treibt die Konjunktur an.

Es ist erstaunlich, was ein gutes Finanz- und Wirtschaftsteam in einer Regierung bewirken kann – auch wenn diese selbst höchst unbeliebt ist. Genau das erlebt Brasilien gerade. In den Umfragen schneidet die Regierung von Präsident Temer katastrophal ab: Nur drei Prozent der Brasilianer schätzen die Regierung noch positiv ein. 92 Prozent der Bevölkerung trauen dem Präsidenten nicht. Die Regierung hat nach nur eineinhalb Jahren im Amt so ein schlechtes Image, weil sie permanent in Korruptionsvorfälle verstrickt ist: Gegen mehrere Kabinettsmitglieder sowie gegen den Präsidenten selbst wird wegen Korruptionsverdacht ermittelt. Nur ihre Immunität schützt die Politiker vor Anklage und Verurteilung.

Gleichzeitig hellt sich in Brasilien's Wirtschaft die Stimmung deutlich auf. Vor allem der Konsum zieht nach drei Rezessionsjahren wieder an. Die Autoverkäufe wachsen seit vier Monaten. Um acht Prozent hat der Umsatz dieser Schlüsselindustrie gegenüber 2016 zugenommen. Die Zuversicht im Einzelhandel ist im September gewachsen. Erstmals seit 25 Monaten fragen Private wie Unternehmen wieder mehr Kredit nach. Die Umsätze in den Branchen Lebensmittel und Getränke, Pharma und Gesundheit wachsen kräftig. Auch ausländische Konzerne investieren in Brasilien: 82 Milliarden Dollar haben sie in den zwölf Monaten bis Ende August für Käufe und Fusionen nach Brasilien transferiert. Bei Versteigerungen von Öl- und Gaskonzessionen sowie Wasserkraftwerken haben Ende September ausländische Unternehmen vier Milliarden Euro bezahlt.

Die wachsende Zuversicht zeigen auch die Prognosen: Knapp ein Prozent wird die Wirtschaft dieses Jahr wachsen, nachdem sie 2015/16 um 7,4 Prozent geschrumpft ist. Für 2018 erwarten die Investmentbanken ein Plus von knapp drei

Prozent. Der Grund für den gestiegenen Optimismus der Konsumenten und Investoren trotz der schweren Politikrise liegt in der effizienten und kohärenten Geld- und Wirtschaftspolitik der Regierung. Zentralbank, Wirtschafts- und Finanzministerium ist es in einem Jahr gelungen, wieder Vertrauen zu schaffen. Die Institutionen hatten wegen der politischen Einflussnahme ihren guten Ruf verloren, den sie sich seit Mitte der neunziger Jahre im Kampf gegen die Inflation erarbeitet hatten. Diese wiedererlangte Zuversicht drückt sich vor allem in der Geldwertstabilität und dem Leitzins aus: Die Inflation mit drei Prozent und der Zins von acht Prozent sind so niedrig wie schon lange nicht mehr. Damit zählt Brasilien's Realzins von fünf Prozent zwar weltweit immer noch zu den höchsten unter den Emerging-Markets. Für Brasilien ist das jedoch ein positiver Trend.

Die niedriger als erwartete Inflation führt dazu, dass die Brasilianer real an Einkommen gewonnen haben. Ein Blick in die Supermarktregale mit nur langsam steigenden Preisen zeigt, wie schnell der Einzelhandel reagiert hat und nicht mehr wie zuvor mit Preiserhöhungen die Inflation automatisch fortschreibt. Vor allem die ärmeren Brasilianer, die mehr Geld für einfache Konsumartikel ausgeben (und vorher weniger an den Hochzinsen für Staatsanleihen verdient haben), profitieren davon. Die wachsende Nachfrage nach Konsumgütern hat die Auslastung in der Industrie erhöht. Die Arbeitslosigkeit ist erstmals im August gesunken, wenn auch bisher vor allem der informelle Sektor neue Stellen ausschreibt.

Die niedrigen Zinsen haben die Schuldenzahlungen der Unternehmen gesenkt. Erstmals nach 25 Monaten ist die Kreditnachfrage der Firmen gewachsen. Brasilianische Konzerne nehmen wieder vermehrt über Anleihen Kapital auf. Die

Investmentbanken sehen im Kreditwachstum den wichtigsten Wachstumsantreiber der nächsten Monate. Zumal hier Nachholbedarf besteht: Das Verhältnis von Kredit zur Wirtschaftsleistung BIP ist heute auf 47 Prozent gesunken – von noch 54 Prozent vor zwei Jahren.

Es spricht also vieles dafür, dass der Konsum der Brasilianer das Land aus der Rezession bringen wird. Das ist positiv: Brasilien's Wirtschaftsleistung hängt zu zwei Dritteln vom Konsum ab. Das Land stellt trotz der schweren Rezession immer noch den achtgrößten Binnenmarkt weltweit dar. Vor zwei Jahren stand Brasilien unter den globalen Absatzmärkten noch auf Platz 6. Negativ an der Konsumorientierung ist, dass sie nicht von wachsenden Investitionen begleitet wird. Brasilien hat mit einer Investitionsrate von 16 Prozent im Verhältnis zum BIP eine der niedrigsten Quoten weltweit. Nur mit dem Konsum lässt sich das Wachstum nicht dauerhaft steigern. Dafür muss investiert werden, sonst steigt die Inflation wieder.

Doch an der Zurückhaltung der Unternehmer wird sich in Brasilien erst mittelfristig etwas ändern: Das unklare politische Szenario vor den Präsidentschaftswahlen in einem Jahr wird die Unternehmen weiterhin vorsichtig vorgehen lassen. Die Firmen sollten sich also zuerst auf das Konsumwachstum in Brasilien einstellen. ●